

Gesinnung, seine tief ethischen Grundanschauungen, seine Liebe zur Jugend und die lebendige Schreibweise geerbt. Diese Eigenschaften finden wir denn auch in beiden Lebensbildern vertreten.

Das erste vergegenwärtigt uns die Schicksale einer blutarmen aber grundehrlichen Familie, zu welcher die glänzenden Erscheinungen des Hofstaates Maria Theresia's gleichsam stellvertretend für die Vorsehung sich einfinden und das langvermißte Glück in die Hütte der Armen tragen.

Das zweite stellt uns im wundervollen Lebensgange Papst Sixtus' des V. das göttliche Walten noch näher vor Augen.

Beide sind so recht geeignet, der Jugend in anmuthiger Form jene beiden Grundbedingungen nahe zu legen, die jedem Lebenserfolge vorausgehen müssen: Gläubiges Vertrauen auf Gott und den edleren Theil der Menschheit, vereinigt mit der eigenen, rastlosen Wirksamkeit.

Das Werkchen ist im Verlage der rührigen und verdienstvollen Mittermüller'schen Buchhandlung in Salzburg, die nicht genug anempfohlen zu werden verdient.

Im gleichen Verlage erschienen: **Fromme Sagen und Legenden aus Salzburg**, gesammelt und herausgegeben von Nicolaus Huber.

Auch diese Novität verdient alle Anerkennung. Was wäre die Geschichte ohne Sammeleifer und die Cultur ohne Localpatriotismus! So bescheiden daher auch neben wirklich poetischen und ethnographisch anziehenden, heimatlichen Sagen manch' andere sich ausnehmen mag, so hat vielleicht die unscheinbarste darunter für kommende Geschlechter einen dauernden Werth. Unter den Marienlegenden sind einige, die nur der poetischen Behandlung bedürfen, um den besten ihrer Art ebenbürtig zu sein. Beide Schriften eignen sich wegen ihrer hübschen Ausstattung zu Preisbüchern und Festgeschenken, sowie auch zur Einreihung in Volks- und Jugendschriften-Bibliotheken.

Puzleinsdorf.

Pfarrer Norbert Hanrieder.

Kirchliche Zeitläufe.

Von Professor Dr. Josef Scheicher in St. Pölten.

Am 27. Jänner l. J. ist wider Vermuthen schnell der Fürst-erzbischof von Wien, Cardinal Johannes Rudolf Ruzsicher gestorben. Bis zur Stunde, da wir dieses schreiben, ist ein Nachfolger weder ernannt noch bekannt, trotzdem in den Wiener- und anderen Judenblättern die unbefugte Bischofsmacherei mit einer wahrlich einer besseren Sache würdigen Ausdauer, bald hätten wir gesagt Unverfrorenheit, betrieben wird. Zum Erstaunen